Kleinere Mitteilungen.

1.

Zur Bänderung von Cepaea nemoralis L. von der Insel Usedom.

In meiner Mitteilung „Faunistische Notizen von den Inseln Usedom und Wollin II“ im 18. Band dieser Zeitschrift brachte ich u. a. auf Seite 46 eine Zusammenstellung der bisher auf der Insel Usedom aufgefundenen Bänderungsformen von *Cepaea nemoralis*, und zwar getrennt nach der entweder gelben oder rötlichen Grundfarbe. Insgesamt konnten 28 Formen festgestellt werden, von denen je 10 mit gelber und rötlicher Grundfarbe, 3 nur mit gelber, 5 nur mit rötlicher Grundfarbe vorkamen.

Aufsammlungen von weiteren 184 Tieren in Swinemünde im Juni 1939 haben die Formenzahl noch um 7 erhöht. Hiervon sind 2 Formen, die bisher nur rötlich bekannt waren, jetzt auch in gelb nachgewiesen: 00340 und *12345*. Andererseits sind 3 bisher nur gelb bekannte auch mit rötlicher Grundfarbe gefunden worden: *12*345, *12*345 und 1*2345*. 2 Formen sind überhaupt in dieser Bänderung für die Insel neu: 12045 und *02300*. Beide treten mit rötlicher Grundfarbe auf. Somit sind jetzt von Usedom 35 Formen bekannt, von denen 15 in beiden Farben, 5 bisher nur in der rötlichen Grundfarbe gefunden worden sind. Am häufigsten waren im neuen Material die Formen 00000 r. (57 Stck.), 00345 r. (23 Stck.), 00*345* r. (22 Stck.), 00300 r. (13 Stck.), 00300 g. (13 Stck.) und *12345* r. (10 Stck.). Die beiden neuen Formen waren je mit einem Stück vertreten.

W. Herold, Swinemünde.

2.

Kleinere ornithologische Beobachtungen aus Bütow.

Die Blaurake dürfte, nachdem sie schon seit einigen Jahrzehnten im Kreise als ausgestorben galt, im Jahre 1941 wieder gebrütet haben, und zwar in einer der hohlen Eichen im Kamenztale.

Während Anfang Mai beide Raken oft zusammen zu sehen waren, konnte man zur Brutzeit immer nur eine bemerken. — In derselben Gegend brachte eine Auerhenne eine Brut glücklich hoch, und zwar, wie's bei Auerhennen so üblich, am Fuße einer mittleren Kiefer in der Nähe eines Waldweges. Die Eisenbahnstrecke lag etwa 50 m davon. Rings um das Nest hatte ein Waldarbeiter sämtliches Moos und Heidekraut des Jagens losgehackt und zu Haufen aufgeschichtet, wodurch sich die Auerhenne durchaus nicht hatte stören lassen. Als ich am vermeintlichen Schlüpfungstermin das Nest besuchen wollte, war die Henne unter Zurücklassung eines faulen Eies mit acht soeben geschlüpften Jungen schon fortgezogen.

Vom Kranich und Schwarzstorch konnte ich wieder einige Bruten notieren. Dem ersteren wurden in zwei Fällen die Jungen fortgenommen.

Von unverständigen Fischern wird noch immer dem Höckerschwan nachgestellt. Während der Jassener See vor zwei Jahren noch von fünf Paaren und deren Jungen belebt war, wurde 1941 auch noch das Brüten des einzigen Paares verhindert. Ich fand ein stark bebrütetes, sechs Eier zählendes verlassenes Gelege auf der Kormoraninsel. Auch in den westpreußischen Nachbarkreisen hörte ich von drei Fällen, in denen Schwaneneier fortgenommen und alte Schwäne von Fischern getötet worden seien. K. Oldenburg, Bütow.

3.

Ein neuer Fundort des Siebenschläfers.

Dem im 20. Band der Dohrniana gemeldeten Fundort des Siebenschläfers kann ich einen neuen bei Bütow hinzufügen. Mein Bruder war im Herbst 1941 im Schulgarten von Dampen damit beschäftigt, einen abgestorbenen Apfelbaum zu roden, als er unter einer Wurzel des Baumes auf die Höhle eines Siebenschläfers stieß, die als Vorratskammer für den Winter angelegt worden war. Es fanden sich in ihr 150 kleinere und mittlere Kastanien und eine Handvoll Haselnüsse. Während die letzteren aus dem Garten selbst stammten, hatte das Tier die Kastanien von der andern Straßenseite aus dem nicht ganz nahen Gutspark herbeischaffen müssen. — Offenbar ist der Siebenschläfer bei uns doch nicht so selten, wie vielfach angenommen wird. K. Oldenburg, Bütow.

4.

Berichtigung.

In der Dohrniana Band 20, 1941, S. 86, unter „Entomologisches aus dem Salesker Moor“ muß es unter 22 *Leucania albipuncta* F. (nicht *unipuncta* Haw.) heißen: *Leucania albipuncta* ist mehrfach in Pommern gefunden, besonders im Odertal, nur im östlichsten Hinterpommern war die Art neu. *Leucania unipuncta* Haw. ist nach wie vor in ganz Pommern unbekannt. Es handelt sich bei *Leucania albipuncta* um dasselbe Stück, das auch Marquardt daselbst S. 80 erwähnt.

Dr. Bannier.

5.

Pommern erhält eine Vogelschutzwarte.

Seit einer Reihe von Jahren bestehen in Deutschland staatlich anerkannte Vogelschutzwarten, die dem praktischen Vogelschutz dienen und für die Ernährungswirtschaft und das Forstwesen von größter Bedeutung sind. Jeder Vogelschutzwarte sind bestimmte größere Landesteile zur Betreuung zugewiesen. So gehören Sachsen, Brandenburg und die Regierungsbezirke Stettin und Köslin zur Vogelschutzwarte Neschwitz in Sachsen, während der Regierungsbezirk Schneidemühl von Oppeln in Schlesien betreut wird. Es war verständlich, daß bei der räumlich weiten Entfernung bei uns von einer ersprießlichen Wirksamkeit wenig zu spüren war. Diesem Übelstande abzuhelfen wurde beschlossen, für die Provinz Pommern eine neue Vogelschutzwarte zu errichten. Nachdem alle Vorbereitungen erfüllt waren, der Reichsforstmeister und der Minister für Ernährung und Landwirtschaft ihre Genehmigung und Unterstützung zugesagt hatten, wurde am 15. 4. 1942 im Landeshause zu Stettin unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns die Gründungsversammlung einberufen. Der Reichsforstmeister und der Minister für Ernährung und Landwirtschaft hatten ihre Vertreter entsandt. Die Provinzialverwaltung, die Landesbauernschaft, die Stadtgemeinde Stettin und die Landkreise Deutsch-Krone, Greifswald, Köslin und Naugard haben sich zusammengeschlossen, die

„staatlich anerkannte Vogelschutzwarte Pommern“

mit dem Sitz in Köslin einzurichten. Als Leiter wurde der Regierungsinspektor Ewald Lenski in Köslin bestimmt, der als

eifriger Ornithologe und Jagdschriftsteller sich einen Namen gemacht hat.

Köslin wurde gewählt, weil die reichen Waldungen im Gollen und in dem Buchwalde fast unmittelbar den Ort berühren, der Strand leicht zu erreichen ist, weil die Strandseen des Jamunder und Buckower Sees ein reiches Vogelleben aufweisen, die Vogelfreistätte des Lüptower Sees als Ergänzung der übrigen Vogelwelt bietet, die reichhaltige Vogelsammlung des Heimatmuseums in Köslin Anschauungsmaterial liefert und im Hinblick auf den angrenzenden Regierungsbezirk Schneidemühl.

Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet der Vogelschutzwarte seien erwähnt: Beschaffung der einschlägigen Fachliteratur, von Aufklärungsschriften und Propagandamaterial, Abhaltung von Lehrgängen verbunden mit Exkursionen für die ländliche Bevölkerung über die praktische Bedeutung des Vogelschutzes, Beschaffung von Nistgeräten, Anlegung von Hege- und Schutzgehölzen, von Futterplätzen für die Winterfütterung und Bereitstellung des Futtermaterials, wissenschaftliche Erforschung der Vogelwelt und Schutzmaßnahmen für seltene und im Aussterben begriffenen Vogelarten.

Wir wünschen dem Leiter eine reiche, gesegnete Wirksamkeit!

Holzfuß.

6.

Johannes Kniephof, ein namhafter Käferforscher Pommerns.

Johannes Kniephof wurde am 2. 8. 1865 in Groß-Tuchen im Kreise Bütow geboren. Er wurde Lehrer, hat lange in Velsow, Kreis Stolp, gewirkt und mußte sich krankheitshalber 1912 in den Ruhestand versetzen lassen. 1913 verzog er nach Müggenhahl bei Praust im Danziger Gebiet, wo er sich ein Häuschen mit einem kleinen Garten errichten ließ. Als 1935 infolge der schwierigen Lage im Freistaat Danzig gegen 6000 Familien das Gebiet verlassen mußten, ging Kniephof ins Altreich zurück und fand ein Unterkommen in Neuenhagen in der Neumark

unweit von Oderberg. Gern wäre er nach Danzig zurückgekehrt in sein eigenes Heim, das seit dem 1. 8. 1940 frei geworden war, aber der Tod trat am 31. 8. 1940 ein.

Mit Kniephof ist einer unserer erfolgreichsten Faunisten von dannen gegangen. Weit über die Grenzen Deutschlands war er bekannt, und mit den bedeutendsten Käferforschern stand er in Verbindung. Manch eine Seltenheit hat er aus Pommern nachgewiesen, und ebenso hat er in West- und Ostpreußen eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet und durch Neuentdeckungen die dortige Fauna bereichert. Seine Sammlung, die mehr als 8500 Arten und Formen aus Mitteleuropa umfaßte, ist in den Besitz des Museums in Königsberg übergegangen. (Siehe auch Berichte des Stolper Heimatmuseums.) Holzfuß.

Berichte

1.

21. Hauptversammlung der P. N. G. in Stettin am 17. 3. 1942.

Die Hauptversammlung wurde am 17. 3. 1942 um 17 Uhr im Museum abgehalten. Es waren hauptsächlich die Vorstandsmitglieder, die nicht zum Militärdienst eingezogen sind, und ein Kassenprüfer zugegen.

Der kurze Überblick über das abgelaufene Vereinsjahr beschäftigte sich mit der Mitgliedsbewegung, der herausgegebenen Zeitschrift und der Schwierigkeit des in Vorbereitung befindlichen 21. Bd. Dohrniana. Die Kassenverhältnisse sind als günstig bezeichnet worden, und die bisherigen Kassenprüfer wurden wiedergewählt.

Besondere Veranstaltungen und Ausflüge fanden nicht statt.

2.

Bericht der Ortsgruppe Stolp für die Jahre 1940 u. 1941.

In den Kriegsjahren mußten die Zusammenkünfte und Veranstaltungen naturgemäß eingeschränkt werden. Über folgendes wurde 1940 berichtet:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Herold Werner, Oldenburg Karl, Bannier A., Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen 75-79